

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1809

2.12.1809 (Nr. 192)



Samstag,

den 2. Dec. 1809.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt: Dresden — Sulzburg: Fest — Augsburg — Frankfurt: Bekanntmachung — Wien: Bankozettel — Paris — Mailand — London: Unruhen im Theater — Petersburg: Ruffisch-Kaiserliches Manifest (Schluß.)

Deutschland.

Dresden, vom 19. November.

Künftige Woche wird an der Demolirung der hiesigen Festungswerke angefangen werden. — Nachrichten aus Warschau zufolge haben die französisch-polnische Truppen nun Befehl erhalten, anstatt der französischen dreifarbigigen, die polnische weiße Kokarde aufzustellen, und zu ihren Insignien den weißen Adler anzunehmen, indem solche mit der polnischen Armee des Herzogthums Warschau vereinigt werden.

Sulzburg, vom 19. November.

Die Ruhe, welche unser geliebtes Vaterland durch den glücklich erfolgten und durch die Waffen des Rheinbundes besonders glorreich erkochenen Frieden nunmehr erhalten hat, mußte bei jedem gefühlvollen Menschen, der ruhig und zufrieden im Schooße seiner Familie lebte, während andere unter den Drangsalen des Kriegs beinahe elägen, reine Freude und lebhaftes Dankgefühl erwecken.

Von diesem Geist befeelt, wurde auch heute von den Einwohnern der hiesigen Stadt das Friedensfest gefeiert. Mit dem Anbruch des Tages wurde die umliegende Gegend durch Abfeuerung der Böller von dem vorhabenden Feste in Kenntniß gesetzt. Vormittags war feierlicher Kirchgang, wo unser Herr Pfarrer eine dem Zweck sehr angemessene Rede hielt, und das Tebeum unter dem Donner des Geschüßes abgesungen wurde. Der ganze Tag wurde in stil-

ler Feier aber unter desto lebhaftern Dankgefühlen gegen Gott und unsern erhabenen Souverain zugebracht und das ganze Fest Abends mit einem glänzenden Ball und Soupper im Wirthshaus zum Reebstock, wobei neben den hier befindlichen Großherzoglichen Dienern u. dem Stadt-Magistrat auch mehrere Herren von Müllheim sich einfanden — gekrönt. Jeder weiterte seine Freude über die nunmehrige Ruhe unseres Vaterlandes auf das Liebhafteste an den Tag zu geben! — Keine Freude, welche aus den fürs Wohl des Vaterlandes entflammten Seelen unter tausend Segenswünschen für seinen huldreichen Fürsten entquoll, belebte jeden Theilnehmer dieses Festes, begleitet von dem eifrigsten Wunsch, daß alle biederdenkende Bewohner Badens mit dem nemlichen Eufhussismus für seinen Fürsten und das Vaterland ungestörte Theilnehmer dieser allgemeinen Freude seyn mögen — !!!

Augsburg, vom 27. November.

Nächster Tagen wird aus Wien der erste Transport der österreichischen Kriegskontribution von 16 Millionen Gulden in Gold- und Silberforten unter militärischer Eskorte erwartet. Der französische Kommissär, der diese Summe übernimmt, ist schon hier eingetroffen; auch hat man zu deren einseitigen Aufbewahrung ein sicheres Lokal ausgemittelt.

Frankfurt, vom 29. November.

Nach einer gestern erschienenen, vom 24. d. datirten

Bekanntmachung des hiesigen General Bürger-Militär-Kommando, muß sich die sämtliche hiesige Bürgerschaft bis zum 1. Jun. k. J. uniformiren. Jeder neu angehende Bürger ist verpflichtet, dem Bürgereid in der vorgeschriebenen Uniform zu leisten, ohne dieselbe wird er nicht zum Eide zugelassen. — Man will hier die dunkle ferne Ahnung von einer hier gehalten werden sollenden großen feierlichen Handlung haben.

Man erwartet nächstens in den Main-Regenden einige tausend Mann sächsische Truppen, welche nach Spanien marschieren, und im Großherzoglich Hessischen, so wie im Nassauischen, macht man ebenfalls neue Mannschaf mobil, welche dieselbe Bestimmung hat.

D e s t r e i c h.

Wien, vom 22. November.

Die hiesige Zeitung führt nun wieder ihren alten Titel und das kais. östreichische Wappen. Sie beginnt mit nachstehendem Artikel: „Zufolge des zwischen Sr. Majestät unserm allergnädigsten Kaiser von Oestreich, König von Ungarn und Böhmen, und Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen, König von Italien, Beschützer des Rheinbundes, am 14. Okt. d. J. ausgewechselten Friedenstraktats, wie solcher in dieser Zeitung No. 84 vom 25. Okt. nach seinem ganzen Inhalt eingeschaltet war, haben die in dieser Hauptstadt und derselben Umgebungen bequartierten versch. edlenen k. k. französischen Armeekorps schon in den letzten Tagen des Oktobers den Rückmarsch in ihr Vaterland anzutreten begonnen. Den Anfang dazu machten die k. k. französischen Gardes, welchen unangesezt andere Armeekorps folgten, und beinahe vergieng in diesem laufenden Monat kein Tag, an welchem nicht einige Abtheilungen Reiterei, Fußvolk und Artillerie-Trains hier durchzogen, meistens auf den Glacien gemustert, und sich sodann weiter begaben, um andern nachfolgenden Truppen Platz zu machen, bis vorgestern, Montags den 20. d. M. Mittags, der Rückmarsch des letzten alhier in Garnison gestandenen k. k. französischen Militärs erfolgte. Die noch zurückgebliebenen Verwundeten und Kranken sind in eiqends dazu bestimmte Spitäler untergebracht.

Unser Wechselkurs erhält sich zwischen 346 und 348. Über die 5prozentigen Wiener Banko-Dobligationen sind

in den letzten Tagen bis auf 85 hinaufgegangen, und die Wiener Lotterieloose sind auch ansehnlich gestiegen. Es soll wirklich ein Plan entworfen seyn, durch den eine starke Reduktion der Bankzettel bezweckt wird. Dies ist auch das einzige Mittel, um deren so sehr gesunkenen Werth wieder zu heben. Unter den Regierungen der Maria Theresia und Josephs des Zweiten galten die Bankzettel gegen baares Geld sogaragio, weil Reisende sie bequemer, als baares Geld, mit sich führen konnten. Allein damals war auch kaum der zehnte Theil der jetzigen Bankzettel vorhanden, und in allen Hauptstädten waren Kassen aufgestellt, bei welchen man sie zu jeder Zeit gegen klingende Münze verwechseln konnte. Die Kriegskonttribution ist größtentheils in barem Geld, und der Ueberrest in guten Wechseln auf Paris noch vor dem 20. Nov. abgeführt worden. — Auch zu Brünn sind in den dortigen Spitälern verwundete und kranke französ. Militärs zurückgeblieben, die bei der gegenwärtigen Jahreszeit nicht ohne Gefahr abgeführt werden konnten. — In den letzten Tagen vor dem Abzug der Franzosen ist an den hiesigen Festungswerken nichts mehr gesprengt worden. Mit Ausnahme der Bastione links und rechts des Burgthors und ihrer Außenwerke stehen also die übrigen noch größtentheils unverseht. Man kann aber mit Wahrscheinlichkeit annehmen, daß auch diese nach und nach demolirt werden dürften, weil die Erfahrung nun gelehrt hat, daß Wien gegen einen andringenden Feind nicht im Ernst vertheidigt werden kann. Schmelzen die Stadt und die Vorstädte durch die Demolition der Festungswerke in Eins zusammen, so bekommt Wien eine ganz veränderte, und für die Gesundheit der Einwohner sehr vertheilhafte Gestalt.

Man sagt, daß vom neuen Jahre an alle kaiserliche Aemter von 10 Uhr früh bis 4 Uhr Nachmittags offen bleiben sollen, wo sonst von 8 bis 12 Uhr und dann von 3 bis 6 Uhr gearbeitet wurde. Hierdurch erspart der Staat viel an Licht und Brennholz, und die übrige Zeit können die Beamten für sich verwenden. — Die Banko-Kassa ist bereits hier eingetroffen. Die Gewinne von der Gold- und Silber-Lotterie, zu 50 Fl. das Loos, welche zu Anfang dieses Jahres gezogen worden sind und beim Ausbruch des Kriegs nicht bezahlt werden konnten, werden zu Anfänge

des kommenden Monats bezahlt. Die letzte Ziehung des Banko-Lotto's, welche im Monat Oktober hätte vor sich gehen sollen und bei den obwaltenden Zeitumständen nicht hat geschehen können, wird nun im Dec. d. J. Statt finden, und in so wird die Ziehung der Gold- u. Silberlotterie, per 100 Fl. das Loos, mit Anfang des kommenden Jahrs vor sich gehen. — Zur Besetzung der neuen Gränzen in Polen ist ein ansehnliches Truppen-Korps unter den Befehlen des Generals Mapers nach Gallizien beordert worden. — Die in öffentlichen Blättern enthaltene Nachricht von dem Marsch eines französischen Armeekorps aus Oestreich in den an das Herzogthum Warschau abgetretenen Theil von Gallizien scheint ganz ungegründet. — Von den aus Ungarn zurückgekehrten Truppen, so wie von demjenigen Korps, das während des Waffenstillstandes in Steiermark kantonirt hatte, marschiren beträchtliche Abtheilungen nach Italien zurück, und schlagen die über Laibach nach Uoine führende Straße ein, ohne sich an das ins südliche Tirol eingedrückte Armeekorps anzuschließen.

Frankreich.

Paris, vom 26. November.

Nachrichten von der Schelbe zufolge, bemerkt man große Anstalten zu einem nahen Unternehmen gegen die Engländer auf der Insel Walchern. Man spricht von einigen neu angekommenen englischen Schiffen; ob dieselben aber Verstärkung gebracht haben, oder zur Räumung der Insel dienen sollen, ist nicht zuverlässig bekannt.

Italien.

Mailand, vom 19. November.

Am 14. d. Morgens sind, dem Wiener Frieden gemäß, französische Truppen in Fiume eingerückt; die österreichischen Truppen haben den Theil von Karlstadt, das sie besetzt hielten, verlassen, und haben sich nach Agram zurückgezogen. — Von Udine meldet man unterm 17. d.: Der Marschall Marmont, Herzog von Ragusa, ist durch unsere Gegend gereiset, um sich nach Lubiana zu begeben, wo er sein Hauptquartier aufgeschlagen hat. Das Armeekorps unter seinen Befehlen hält Dalmatien, Kroatien u. Krain besetzt.

England.

London, vom 13. November.

Bei Gelegenheit der erhöhten Eingangspreise im neubauten Theater Conventgarden sind Szenen vorgefallen, welche bedeutend genug waren, um dem Verfasser des Blatts The Times zu folgenden Bemerkungen Anlaß zu geben: Bis dahin, sagt er, hatten die tumultuarischen Auftritte nur im Schauspielhause statt gehabt, und wenn die Obrigkeit vorher einen Zweifel haben konnte wegen der Art, wie sie gegen die Unzufriedenen verfahren sollte, so kann sie jetzt nicht mehr in Ungewißheit seyn, daß die öffentliche Ruhe im Aeuffern bedroht ist, und es ist zu hoffen, daß man exemplarisch strafen wird, damit diejenigen zur Ordnung zurückgeführt werden, die unter dem Vorwande, die alten Preise im Theater herstellen zu machen, offenbar zur Absicht haben, das Gouvernement der Nation zu erschüttern.

Die Unzufriedenen hatten sich nämlich nicht damit begnügt, im Theater selbst mit Trompeten, Waldhörnern, Pfeifen, Schreien und Rufen den abscheulichsten Lärm zu machen, sondern setzten auch vor dem Theater diesen Unfug fort, so daß sich eine Menge Pöbel zu ihnen gesellte, mit dem sie die Straßen durchzogen, dem Direktor und Eigenthümer des Schauspiels die Fenster einwarfen, und einen Versuch machten, die Hausthür aufzusprennen, um auch im Innern desselben ihre Wuth auszuüben, und sich vielleicht selbst an seiner Person zu vergreifen. Da diese Szenen einige Abende fortgedauert hatten, so wurde die Polizei rege, und führte einige zwanzig Meuter ins Gefängniß. Seitdem haben die tumultuarischen Auftritte auf den Straßen aufgehört; im Innern des Schauspielhauses dauern sie aber fort, und zwar vom Anfange bis ans Ende, so daß die Stimme des Akteurs weit über-schrien wird.

Rußland.

Petersburg, vom 4. November.

(Fortsetzung des russisch-kaiserlichen Manifests.)

Allein auch nach Ergreifung der Waffen waren Wir immer noch bereit, die Wirkung derselben einzustellen. Unsere erste Bewegung war, die Besetzung Finnlands von den russ. Truppen in eine bloße Vorichts-Maasregel zu verwandeln. Aber Unser Rath und selbst die stärksten Ueberzeugungsmittel blieben feuchtlos. Der Krieg ward unvermeidlich, und die Resultate desselben haben gezeigt, daß unsere gerechte Sache sich unter dem starken Schutze der hohen Vorsehung befunden hat.

Auf der Bahn der in alten Zeiten erfochtenen Siege in Ländern, wo Peter der Große, d. Russen zum Kriegsrubm führte, hat Unser tapferes Kriegsheer, indem es mannhafte

gefochten, alle Hindernisse überwunden, und über aufgebürmte Eiskegel sich nach unzugänglichen Plätzen einen Weg gebahnt, den Ruhm der russ. Waffen von den nahe an Unserer Residenz gelegenen Gängen bis in die entferntesten Gegenden des Nordens verbreitet, Finnland erobert, alle Provinzen desselben in Besitz genommen, sich der berühmten Alands-Insel bemächtigt, und indem er sich zum Herrn des bothnischen Meerbusens gemacht und Westbothnien durchzogen ist, auf den entferntesten Grenzen desselben seine Herrschaft befestigt. Auf dieser weiten Strecke sind alle Städte, Häfen und Festungen selbst die Werke Swenborgs in die Gewalt desselben gefallen.

Nach war, unerachtet alles Widerstandes, die Bahn zu neuen Siegen offen. Allein sobald die Hoffnung zu einem dauerhaften Frieden möglich schien, setzten Wir mit Vergnügen alle Vortheile Unserer Operationen bei Seite und neigten Uns zum Frieden.

In den Grundlagen desselben haben Wir festgesetzt, Unser Reich durch natürliche und feste Grenzen zu sichern, ein für allemal jede Ursache und jeden Vorwand zum Kriege zu entfernen und abzuschneiden, und danebst auch zugleich die Gleichförmigkeit eines politischen Systems zu befestigen, welches die Lage beider Völker entsprechend und der Heiligkeit Unserer Bündnisse angemessen ist.

Auf diese Grundlagen ist durch den am 5. dieses September Monats mit Schweden in Friedrichsham geschlossenen Traktat, der, nach der feierlichen Bestätigung von beiden Seiten, jetzt zur jedermännlichen Wissenschaft ausgegeben wird, der Friede hergestellt, dessen Folgen, nachdem sie die gute Nachbarschaft auf unerschütterliche Grundlagen befestigt haben, auch auf immer alle Ursachen aufheben müssen, die Furcht erregen und zum Streit Anlaß geben können.

Mit dieser festen Hoffnung, Unserm Reiche feste und sichere Grenzen gegeben zu haben, messen Wir besonders die Vortheile dieses Friedens ab. Unsere neuen Besitzungen, von der einen Seite geschützt durch Swenborg und andre Festungen, und gesichert durch die sehr wichtige Lage der Alands-Inseln für die Seemacht, von der andern Seite umgeben vom bothnischen Meerbusen, und abgesondert vom den Nachbarn. Die großen Etidme Torneo und Muonio werden stets eine feste und unerschütterliche Vormauer Unseres Reichs bilden.

Bei solchen wesentlichen Vortheilen dieses Friedens kann die Vereinigung der finnischen Nation mit der Zahl Unserer getreuen Unterthanen Unserm Herrn nicht gleichgültig seyn. Bis jetzt fast unauslöschlich durch das Elend des Kriegs heimgesucht, wird sie von jetzt an mit in der Reihe derjenigen Völker stehen, die unter dem Schutze Unseres Throns ruhig und sicher leben. Sechs Gouvernements mit allen in denselben gehörigen Städten und Dorfschaften erhalten hierdurch neues Leben, und segnen bereits die hohe Vorsehung, die ihr Schicksal lenkt.

Im Besitz aller Häfen und Anfahrten im finnischen

Meerbusen, auf den Alands-Inseln und im ganzen östlichen Theile des bothnischen Meerbusens bis nach Torneo, in einem fruchtbaren Lande, welches reich an Waldungen und unterschiednen Waldprodukten, auch von einem arbeitssamen und zum Seehandel von Alters her gewöhnten Volke bewohnt ist, wird unser Handel eine neue Erweiterung, die Kouffahrer-Schiffahrt neue Wirksamkeit und hiermit zugleich auch Unsere Seemacht neuen Zuwachs erhalten.

Indem Wir zu Gott, der die Schicksale der Erbenreiche nach seinem Willen lenket, und dem es jetzt in Unserm Tagen gefallen hat, die Wünsche und die Hoffnungen Unserer großen Vorfahren zu erfüllen, aus der Tiefe der Seele Unser Dankgebet empor schicken, behalten Wir es Uns vor, zum allgemeinen feierlichen Gebete vor seinem heiligen Altare im ganzen Reiche einen besondern Tag anzuordnen, den Wir zu seiner Zeit jedermännlich bekannt machen werden. Inzwischen sind Wir überzeugt, daß alle Unsere getreuen Unterthanen in diesem so erwünschten Frieden ein offenkundiges Unterpfand seiner Güte und seines Schutzes für Rußland finden, und ihre heißen Gebete zu seinem Throne richten werden, er wolle durch seine Kraft Unser tapferes Kriegsheer stärken, die Thaten desselben auch in andern Gegenden mit gleichem Erfolge krönen u. gestatten, daß dieser Friede ein glücklicher Vorbote der allgemeinen Ruhe und des Friedens seyn möge.

Gegeben in St. Petersburg, am 1. des Oktober Monats, im Jahre von Christi Geburt 1809, und Unserer Regierung im Neunten.

Alexander.
Contraignirt: Reichs-Kanzler.
Graf Romangow.

Carlstruhe. [Theater-Nachricht.] Sonntags, den 3. Dec.: Die Spanier in Peru, oder Nolta's Tod, ein romantisches Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Koberue.
Dienstag, den 5. d.: Titus, eine Oper in 2 Akten, Musik von Mozart.

Carlstruhe. [Pferde-Versteigerung.] In dem Zeughose dahier, werden Montags den 4. December d. J., 35 Stück Trainingspferde gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Carlstruhe. [Modewaaren.] Herr und Madame Levi, Modehändler, welche erst vor 10 Tagen von Paris abgereist, sind hier angekommen mit den neuesten Modewaaren aller Art, als: Kleider, Kasan für Hofdamen, Chemisettes, Cachemir Echolws von 14 Viertel Hüten, Band, Tüll, Moll etc., überhaupt mit allem was zum Pus für Damen verlangt wird, und da sie aus der ersten Hand in Paris einkaufen, sind sie im Stande sehr billige Preise zu halten. Sie logiren im Darmstädter Hof No. 11.